

bereits heute als wertvolles Hilfsmittel für Buchbestellung und Katalogisierung der Bibliotheken bezeichnet werden. Es wird daher an die Deutsche Bücherei die dringende Bitte gerichtet, beim Börsenverein für ihre Beibehaltung und Abgabe an die Bibliotheken zu einem Vorzugsspreise einzutreten.

Für den »Ausschuß für amtliche Drucksachen« erstattete der Direktor der Bibliothek des Auswärtigen Amtes in Berlin, S a ß, den ersten Bericht. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick über die frühere Tätigkeit des Ausschusses legte er den Vorentwurf einer Reichsverordnung betr. die Behandlung der amtlichen Drucksachen nebst Begründung vor. Dieser sieht einen vom Reichsminister des Innern einzusetzenden Reichsausschuß für amtliche Drucksachen vor, der die einschlägigen Fragen (Sammelplan, Bearbeitung, Austausch usw.) regelt. Er soll sich aus einem Vorsitzenden, je 5 Vertretern von Behörden und Bibliotheken und einem Vertreter des Buchhandels zusammensetzen. Jede Behörde, öffentlich-rechtliche Körperschaft und Anstalt des Reiches soll ihre eigenen Drucksachen sammeln, verzeichnen und zur Benutzung bereithalten, je ein Stück den sechs Reichssammelstellen in Berlin (Staatsbibliothek), Potsdam (Reichsarchiv), München (Staatsbibliothek), Leipzig (Deutsche Bücherei), Hamburg (Staats- und Universitätsbibliothek) und Frankfurt a. M. (Stadtbibliothek) übermitteln, monatlich in der ersten Nummer ihres Amtsblattes eine vollständige Liste der von ihr ausgehenden Drucksachen veröffentlichen und diese Liste den Reichssammelstellen übermitteln. Dabei sollen Bezugsstelle, Preis und Empfangsstellen angegeben werden. Geheimgedruckte, Vordrucke und Rundschreiben werden ausgenommen. Bei jeder Amtsstelle des Reiches ist ein Verwalter der Drucksachen, in erster Linie der Bibliotheksverwalter, zu bestellen. Der Entwurf der Reichsverordnung stellt die Umarbeitung eines Entwurfes des Bibliothekars S c h w i d e k l h (Deutsche Bücherei) dar. Dieser hatte ein für das Reich und die Länder verbindliches Reichsgesetz etwa gleichen Inhalts vorgeschlagen, war also erheblich weitergegangen. Das Ziel soll jetzt dadurch erreicht werden, daß das Reich die Sache für seine eigenen Dienststellen regelt und die gleiche Anordnung den Ländern empfiehlt.

Im Anschluß an diesen Bericht teilte Bibliothekar S c h w i d e k l h (Deutsche Bücherei, Leipzig) mit, daß von den vier Punkten des Reformprogramms von Bernigerode (Sammelplan, Bibliographie, Katalogisierung, Fachbildung) wider Erwarten auch der zweite seiner Verwirklichung nähergerückt sei. Nach aufklärenden Aufsätzen im »Börsenblatt« über die amerikanische*) und die englische**) Bibliographie der amtlichen Drucksachen ist ein allgemeiner Organisationsplan aufgestellt und vom Ausschusse mit einigen Abänderungen genehmigt worden. Dieser ist der Vereinigung der Ministerialbibliothekare des Reiches und Preußens vorgetragen worden; sie hat sich in einer Entschliebung vom 5. Mai 1922 einstimmig bereit erklärt, nach besten Kräften an der Ausführung mitzuwirken. Diese neue Gruppe, die mit Laetkrafft an der gemeinsamen Lösung der Aufgaben der Ministerialbibliotheken arbeitet, wird die Vermittlerin zwischen Behörden und Bibliotheken sein. Eine Vorbesprechung mit Staatssekretär S c h u l z (Reichsministerium des Innern, Abteilung 3) fand am 6. Mai 1922 statt. Es wurde erklärt, daß einer Anordnung an die Reichsstellen nichts im Wege stehe, wonach diese monatlich Listen ihrer Drucksachen an eine Zentralstelle einsenden. Es sollen so die rechnerischen Unterlagen für die Kosten der Veröffentlichung der Monatslisten geschaffen werden. Ein auch die Einzelheiten regelnder Plan ist inzwischen entworfen worden.

Vor der allgemeinen Besichtigung der Landesbibliothek, die eine Sonderausstellung ihrer Kostbarkeiten veranstaltet hatte, hielt ihr Direktor H o p f einen fesselnden Vortrag über die »amtliche Tätigkeit der Brüder Grimm an der Landesbibliothek zu Kassel«***).

Die Nachmittagsitzung des zweiten Tages eröffnete Bibliothekar U h l e n d a h l (Staatsbibliothek Berlin) mit einem Referat über die »einheitliche Gestaltung der bibliothekarischen Be-

rufungsverhältnisse im Reich und den Ländern«. Die große Verschiedenheit der beruflichen Verhältnisse im staatlichen Bibliotheksdienst in den einzelnen deutschen Ländern, z. B. die Zulassungsbedingungen, Vorbereitungsdienst, Fachprüfung, Titelfrage, erklärt sich aus dem früheren Nebeneinander des bibliothekarischen Berufslebens und muß aus sachlichen und nationalen Gründen ausgeglichen werden. Der Vortragende machte bestimmte Vorschläge für eine einheitliche Neuordnung, die sich in vielen Punkten an die fortschrittliche Neuordnung des bayerischen Bibliothekswesens angeschlossen. Als einheitliche Amtsbezeichnungen sollen gelten: Bibliotheksreferendar, Bibliotheksassessor, Bibliotheksrat und Oberbibliotheksrat. Die notwendige innere Angleichung sei am besten durch Austauschbibliothekare zu fördern. Wertvolle Ergänzungen zu diesen eindrucksvollen Vorschlägen brachten in der Diskussion S c h n o r r v o n C a r o l s f e l d - M ü n c h e n, S c r a m m - L e i p z i g, G l a u n i n g - L e i p z i g und W a h l - H a m b u r g.

Die sich anschließende Mitgliederversammlung des »Bereins Deutscher Bibliothekare« brachte den Geschäftsbericht nebst Rechnungsablage und erörterte eingehend Standesfragen. Einladungen zur nächsten Pfingsttagung lagen aus Wien und Wiesbaden vor. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes (Direktor N a e t e b u s - B e r l i n). In den Beirat wurden aufgenommen die Herren D o n a b a u m - W i e n, G l a u n i n g - L e i p z i g, M i n d e - P o u e t - L e i p z i g, R e i s m ü l l e r - S p e h e r, S c h n o r r v o n C a r o l s f e l d - M ü n c h e n und U h l e n d a h l - B e r l i n.

Am letzten Versammlungstage sprach zunächst Bibliothekar P e p d i n g (Universitätsbibliothek Gießen) über den Dublettenaustausch der deutschen Bibliotheken. Er sprach sich gegen den Dublettenverkauf an Antiquare aus und wünschte regen Austausch der Dubletten ohne kleinliche Berechnung zwischen den einzelnen Bibliotheken. Für besonders wertvolle Dubletten (Inkunabeln usw.) könne die Vermittlung des Auskunftsvereins der deutschen Bibliotheken in Anspruch genommen werden, das Tauschlisten versenden könnte. Nur für Bibliotheken ganz wertlose Werke sollen durch Verkauf an Antiquare oder als Makulatur verwertet werden. In der Diskussion, an der sich J ü r g e n s - B e r l i n, M i l k a u - B e r l i n, L ö f f l e r - K ö l n und N a e t e b u s - B e r l i n beteiligten, kam wiederholt zum Ausdruck, daß der Verkauf guter Dubletten in heutiger Zeit zur Aufbesserung des Etats nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden dürfe.

Der Direktor der Universitätsbibliothek in Graz, E i c h l e r, lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Notwendigkeit eines »Jahresberichts über die Fortschritte des Bibliothekswesens«. Es soll ein wenn auch vorläufig nur kurzer Bericht geschaffen werden, der unter strenger Berücksichtigung von Wert und Bedeutung einer Leistung über die neuesten Ergebnisse der Forschung auf dem Gebiete des Schrift-, Buch- und Bibliothekswesens vom Altertum bis zur Gegenwart und über die Neuerungen in der Bibliothekspraxis übersichtlich und zuverlässig unterrichtet. Der Jahresbericht soll den gesamten Erdkreis umfassen und namentlich auch aus umfangreichen, schwer zugänglichen Werken des Auslandes das Bedeutungsvollste herausheben. Als einen Nebenzweck, aber als einen bedeutungsvollen, sieht es der Vortragende an, daß durch einen solchen Jahresbericht die Selbstständigkeit des bibliothekarischen Berufes gefestigt und gefördert werde. Am besten würde der Jahresbericht zunächst im Anschluß an das »Zentralblatt für Bibliothekswesen« erscheinen. In der Diskussion regte S a ß - B e r l i n die Schaffung einer Realenzyklopädie des deutschen Bibliothekswesens an, und L e y h - T ü b i n g e n sprach über die Ausgestaltung des von ihm mitredigierten »Zentralblattes«.

Weit über die engeren Grenzen der Fachbibliothekare hinaus, und besonders beachtenswert für den Buchhandel, griffen die beiden folgenden Vorträge über die »Kulturaufgaben der Bildungsbibliotheken in den besetzten Gebieten«, indem zunächst Bibliotheksdirektor W i n k e r - D ü s s e l d o r f allgemeine Leitsätze unter Berücksichtigung der rheinländischen Verhältnisse aufstellte. Die Weltwertung Deutschlands beruht heute vor allem in seiner Kultur. Bei einer Kulturpropaganda ist das Buch als Vermittler des Geisteslebens von ausschlaggebender

*) 88. Jg. Nr. 265, 12. November 1921.

**) 89. Jg. Nr. 10, 12. Januar 1922.

***) Auf den Inhalt komme ich noch in einer kleinen Mitteilung zurück.